

**Gottesdienste am 8. Und 9. Sonntag nach Trinitatis,
den 21. und 28. 07.2024
in Steinbach (9:30h) und Zweiflingen (11h)**

Orgelvorspiel

Wspr. Zeiflingen: „wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“ (Lk12,48b)

„Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ So heißt/hieß der Wochenspruch aus dem 5. Epheserbrief des Paulus¹. Wo Menschen in Jesu Namen zusammenkommen, da ist Licht. Es breitet sich aus.

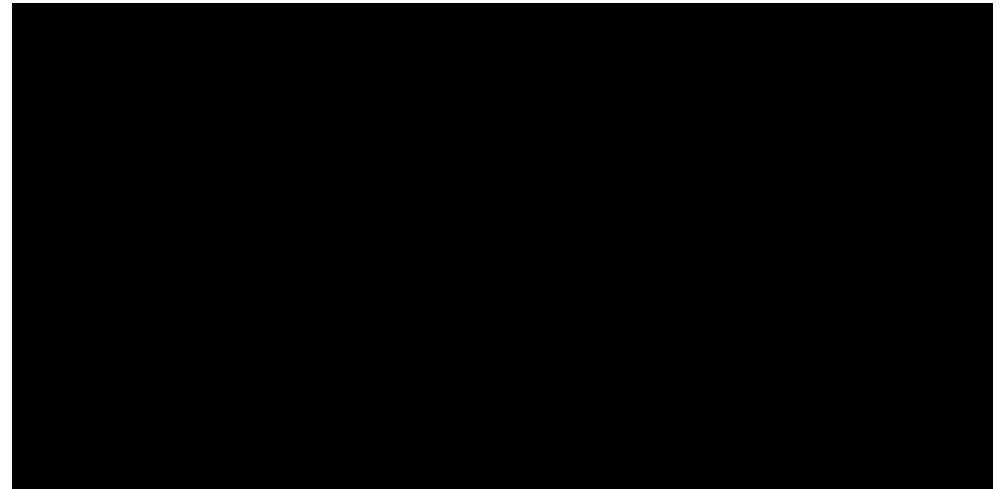
Es wärmt uns. Da ist Gottes Liebe mitten unter uns.

Licht der Welt in unserer dunklen Nacht: Jesus nennt uns, die Christen, Salz der Erde!! Wir sind's! Diese Prieser Salz macht's vielleicht aus, dass die Welt noch nicht an diesen unsäglichen Kriegen zugrunde gegangen ist! –

Lied: „Ihr seid das, ihr seid das Salz dieser Erde ...“

Sologesang; Gemeinde singt den Refraain:

¹ Eph 5,8-9



(Strophen einfügen?)

EG 749: Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Ehr sei...

Gott, ganz nah ist der Himmel,
ganz nah ist das Land, in dem die Liebe siegt
und nicht die Gewalt,
in dem die Großen die Kleinen achten
und ihnen nichts zuleide tun,
in dem einer mit dem andern
das Brot teilt und die Arbeit,
in dem man einander vertraut
und nicht Angst hat voreinander.

Lass uns träumen von diesem Land und es suchen.
Lass uns dorthin aufbrechen
und unterwegs nicht müde werden.
Bring uns ans Ziel. (Stille)

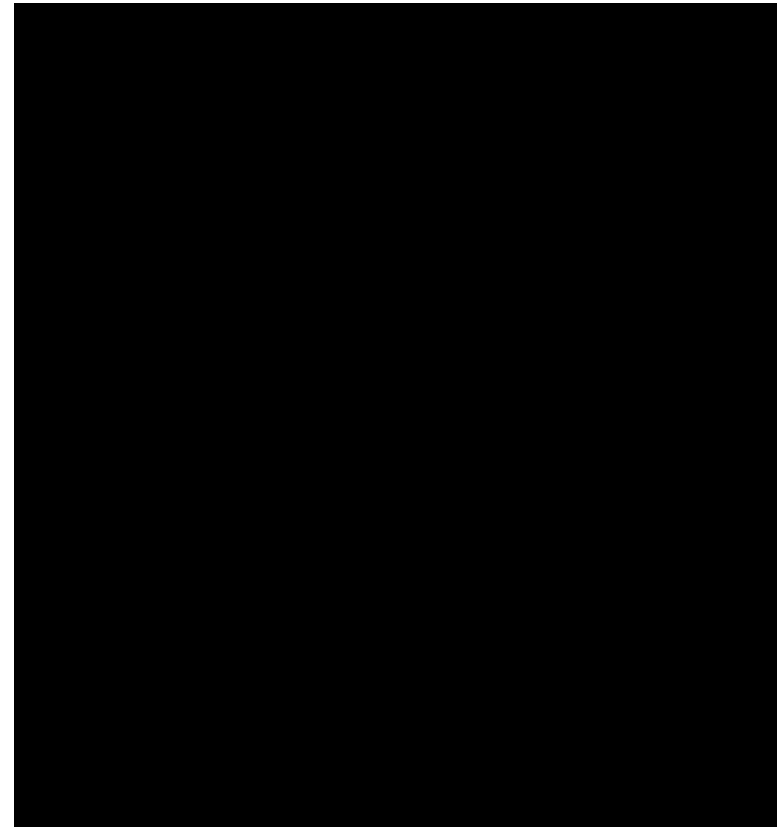
EG 576: „Meine Hoffnung und meine Freude...“

Schriftlesung Mattäus 5,3-13:

3. »Freuen dürfen sich alle, die nur noch von Gott etwas erwarten - mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt.
4. Freuen dürfen sich alle, die unter dieser heillosen Welt leiden - Gott wird ihrem Leid für immer ein Ende machen.
5. Freuen dürfen sich alle, die auf Gewalt verzichten - Gott wird ihnen die Erde zum Besitz geben.
6. Freuen dürfen sich alle, die danach hungern und dürsten, dass sich auf der Erde Gottes gerechter Wille durchsetzt - Gott wird ihren Hunger stillen.
7. Freuen dürfen sich alle, die barmherzig sind - Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein.
8. Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein* sind - sie werden Gott sehen.
9. Freuen dürfen sich alle, die Frieden stiften - Gott wird sie als seine Söhne und Töchter annehmen.

10. Freuen dürfen sich alle, die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott will - mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt.
11. Freuen dürft ihr euch, wenn sie euch beschimpfen und verfolgen und verleumden, weil ihr zu mir gehört.
12. Freut euch und jubelt, denn Gott wird euch reich belohnen. So haben sie die Propheten* vor euch auch schon behandelt.«
13. »Ihr seid das Salz für die Welt. Wenn aber das Salz seine Kraft verliert, wodurch kann es sie wiederbekommen? Es ist zu nichts mehr zu gebrauchen. Es wird weggeworfen, und die Menschen zertreten es.

EG 649,1-5: „Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen...“



5. = 1. Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen...

*Es geht um Betrug und Mord, (wie es das ja bis heute gibt!) –
um Kampf und Versöhnung (wie wenn es heute wäre...)*

Aus Genesis 25-33 nacherzählt:

Rebekka bekam Zwillinge.

Als die Kinder im Mutterleib heftig strampelten,
sagte sie: »Wenn das jetzt schon so losgeht,
warum bin ich dann überhaupt schwanger geworden?«

Der HERR gab ihr die Antwort:

»Zwei Völker trägst du jetzt in deinem Leib,
in deinem Bauch beginnen sie schon zu streiten.«

Der erste, der herauskam nannte sie Esau.
Er war ganz mit roten Haaren bedeckt;
den zweiten nannten sie Jakob.

Isaak war alt geworden und konnte nicht mehr sehen. Da rief er
eines Tages seinen älteren Sohn Esau zu sich und sagte: »Mein
Sohn! Ich bin alt und weiß nicht, wie lange ich noch lebe.
Deshalb jage ein Stück Wild und bereite mir ein Gericht.

Ich will mich stärken, damit ich dich segnen kann, bevor ich
sterbe.«

Rebekka hatte das Gespräch mit angehört
und sagte zu ihrem Lieblingssohn Jakob:

Hol mir von der Herde zwei schöne Ziegen!
Ich werde daraus ein Gericht bereiten,
wie es dein Vater gern hat.
Das bringst du ihm dann, damit er *dich*
statt Esau vor seinem Tod segnet.

Darauf holte Rebekka das Festgewand Esaus,
ihres Älteren, das sie bei sich aufbewahrte,
und zog es ihrem jüngeren Sohn Jakob an.

Die Felle der Böckchen legte sie ihm
um die Handgelenke und um den glatten Hals.

Dann gab sie ihm das Fleischgericht.

Jakob ging zu Isaak ins Zelt und sagte:

»Mein Vater!« »Ja«, sagte Isaak;
»welcher von meinen Söhnen bist du?«

»Esau, dein Erstgeborener«, antwortete Jakob.
»Ich habe deinen Wunsch erfüllt.
Setz dich auf und iß von meinem Wild,
damit du mich segnen kannst.«

Jakob gab ihm das Gericht, und sein Vater aß.
Darauf sagte Isaak: »Komm her, mein Sohn!«
und er sprach ihm dem Segen zu.

Kaum aber war er damit fertig,
und kaum war Jakob aus dem Zelt gegangen,
da kam auch schon sein Bruder Esau
von der Jagd zurück.

Auch er bereitete ein Gericht,
brachte es zu seinem Vater und sagte:

»Mein Vater, setz dich auf und iß von meinem Wild, damit du
mich segnen kannst!«

»Wer bist denn du?« fragte Isaak.

»Dein Sohn Esau, dein Erstgeborener«, war die Antwort.

Da begann Isaak vor Schreck heftig zu zittern.

»Wer?« rief er. »Wer war dann der,
der eben noch da war?

Ihn habe ich gesegnet und kann es nicht mehr ändern - er wird
gesegnet bleiben!«

Esau schrie laut auf, als er das hörte,
voll Schmerz und Bitterkeit.

»Schon zum zweitenmal hat er mich betrogen:

Erst nahm er mir das Erstgeburtsrecht,
und jetzt auch noch den Segen. Er dachte:
»ich werde meinen Bruder Jakob umbringen.«

So floh Jakob zu Laban,
dem Bruder seiner und Esaus Mutter, nach Osten.

Als Laban hörte, dass der Sohn seiner Schwester kommt, lief er
Jakob entgegen.

Als Jakob nun schon einen Monat lang
im Haus seines Onkels war sagte Laban zu ihm:

»Du sollst nicht umsonst für mich arbeiten,
nur weil du mein Verwandter bist.
Was willst du als Lohn haben?«

Nun hatte Laban zwei Töchter, die ältere hieß Lea,
die jüngere Rahel.
Lea hatte glanzlose Augen,
Rahel aber war ausnehmend schön.

Jakob liebte Rahel, und so sagte er: »Gib mir Rahel, deine
jüngere Tochter, zur Frau!
Ich will dafür sieben Jahre bei dir arbeiten.«

Jakob arbeitete bei Laban sieben Jahre für Rahel. Aber am
Abend der Hochzeit führte er nicht Rahel, sondern Lea ins
Brautgemach.

Am Morgen sah Jakob, dass es gar nicht Rahel, sondern Lea
war.

»Warum hast du mich betrogen?«

»Es ist bei uns nicht Sitte«, erwiderte Laban,
»die Jüngere vor der Älteren wegzugeben.
Du wirst um Rahel noch einmal sieben Jahre arbeiten.«

Er blieb noch einmal sieben Jahre lang bei Laban
und arbeitete für ihn.

Nachdem Rahel Josef geboren hatte,
sagte Jakob zu Laban: »Laß mich nun frei!
Ich möchte in meine Heimat zurückkehren.«
Und er machte sich auf den Weg.

Mitten in der Nacht stand Jakob auf
und nahm seine Frauen und seine elf Söhne
und brachte sie an einer seichten Stelle
über den Jabbok;
auch alle seine Herden brachte er über den Fluß.
Nur er allein blieb zurück.

Da trat ihm jemand entgegen und rang mit ihm
bis zum Morgengrauen.

Als der andere sah,
dass sich Jakob nicht unterkriegen ließ,
gab er ihm einen Schlag auf das Hüftgelenk,
so dass es sich ausrenkte.

Dann sagte er zu Jakob:
»Laß mich los; es wird schon Tag!«
aber Jakob erwiderte: »Ich lasse dich nicht los,
bevor du mich segnest!«

»Wie heißt du?« fragte der andere,
und als Jakob seinen Namen nannte, sagte er:

»Du sollst von nun an nicht mehr Jakob heißen,
du sollst Israel heißen!
Denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast
gesiegt.«

Jakob bat ihn: »Sag mir doch **deinen** Namen!«
Aber er sagte nur: »Warum fragst du?«
und segnete ihn.

»Ich habe Gott von Angesicht gesehen«, rief Jakob, »und ich
lebe noch!«

Als Jakob aufblickte, sah er Esau kommen und hinter ihm seine vierhundert Mann.

Jakob: (zu Esau) „kommst du um zu kämpfen?“

Esau: Wir werden uns verteidigen!

Jakob: zu seinem Knecht: Bringt meinem Bruder die Geschenke.

Knecht: Hier für dich, von deinem Bruder Jakob.

Jakob: Kannst du mir verzeihen?

Und so laufen Jakob und Esau langsam aufeinander zu und umarmen sich.

Liebe Gemeinde, (lieber Konfirmand) ihr habt gehört, dass Jakob mit Gott gerungen hat und dass er sich bei seinem Bruder entschuldigt hat. So sind aus Feinden wieder Freunde geworden.

Mit Gott und Menschen Frieden schließen nennt man auch „Umkehr“.

Es gab einmal für einen Kirchentag das Motto: „Umkehr führt weiter“.

Wenn ihr schon einmal in dem Bergen gewandert seid, dann wißt ihr dass das stimmt!

Ein Umweg oder ein Rückweg führt oft besser ans Ziel als das Drauflosrennen.

Jakob ist drauflos gerannt, hat seinen Vorteil gesucht und seinen Bruder betrogen.

An einer Stelle in unserer Bibel steht der Satz: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung gegenüber jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“ (1.Petrus 3,15b) – *Verantwortung, und Rechenschaft*, das hören wir da als erstes.

Aber „Hoffnung, die in euch ist“ – Da steckt Gott dahinter: Ihr seid Menschen, die Hoffnung in sich tragen.

So konnte Jakob sich erst durch Gottes Hilfe mit Esau versöhnen!

Wir wollen, mit Hilfe von dem, was an Gottes Liebe in uns steckt, die Hoffnung weitergeben, weitersagen; dazu sage ich Ihnen, liebe Gemeinde jetzt,

5 Merksätze:

1. Hofft immer ein wenig mehr, als zu hoffen möglich zu sein scheint.
2. Trotzdem mit offenen Augen sehen, was ist, die Realitäten nicht übersehen.
3. Fürchtet euch nicht mehr, als es unbedingt notwendig ist.
4. Führt Hoffnungen zusammen. Sagt sie weiter, anstatt immer nur über die negativen Dinge zu reden.
5. Gebt niemanden auf.

Die Sätze können uns stärken und in der Familie und in der Welt den Frieden vorbereiten.

Aber es ist gar nicht so einfach!

Wie sieht die Kraft der Hoffnung in uns aus? Was wir so in Nachrichten hören, gibt uns keine Hoffnung, im Gegenteil, es zeigt, dass Umkehr zum Frieden oft dringend nötig ist.

Ein kleines Lied versucht eine positive Antwort:

Du verwandelst meine Trauer in Freude,
Du verwandelst meine Ängste in Mut.
Du verwandelst meine Sorge in Zuversicht,
guter Gott, du verwandelst mich.

Es sind die Namen für Gott in der Bibel,
die die Hoffnung in uns stärken:

„Du bist meine Zuversicht, meine Burg“ –
„Du bist mein Hirte“ –
„Du bist bei mir“ –
„Du hörst mein Weinen“ –
„Du tröstest in Angst...“ –

In diesen Namen für Gott steckt
der Ursprung der Hoffnung und des Friedens.

Auch in dem einen Namen für Gott,
der Mose am Dornbusch gegeben wird: „Ich bin da“.

Das ist der gleiche Trost, den uns Jesus gibt,
wenn er sagt: „Fürchtet euch nicht Ich bin bei euch.“ Wir
haben nicht das Versprechen,
dass die Ursachen der Ängste verschwinden,
die Kriege, die Gewalt, die Lügen,

aber wir haben die Zusage:

Du bist nicht allein. Gott ist da. Gott ergreift Partei.
Er leidet mit. Er steht dir bei.

Umkehr zu diesem Gott, der für uns da ist,
bei dem wir uns nicht fürchten müssen,
der uns nicht allein läßt, unsere Tränen trocknet
und der ein Beschützer allen Lebens ist,
diese Umkehr führt weiter! Sie führt zum Frieden.

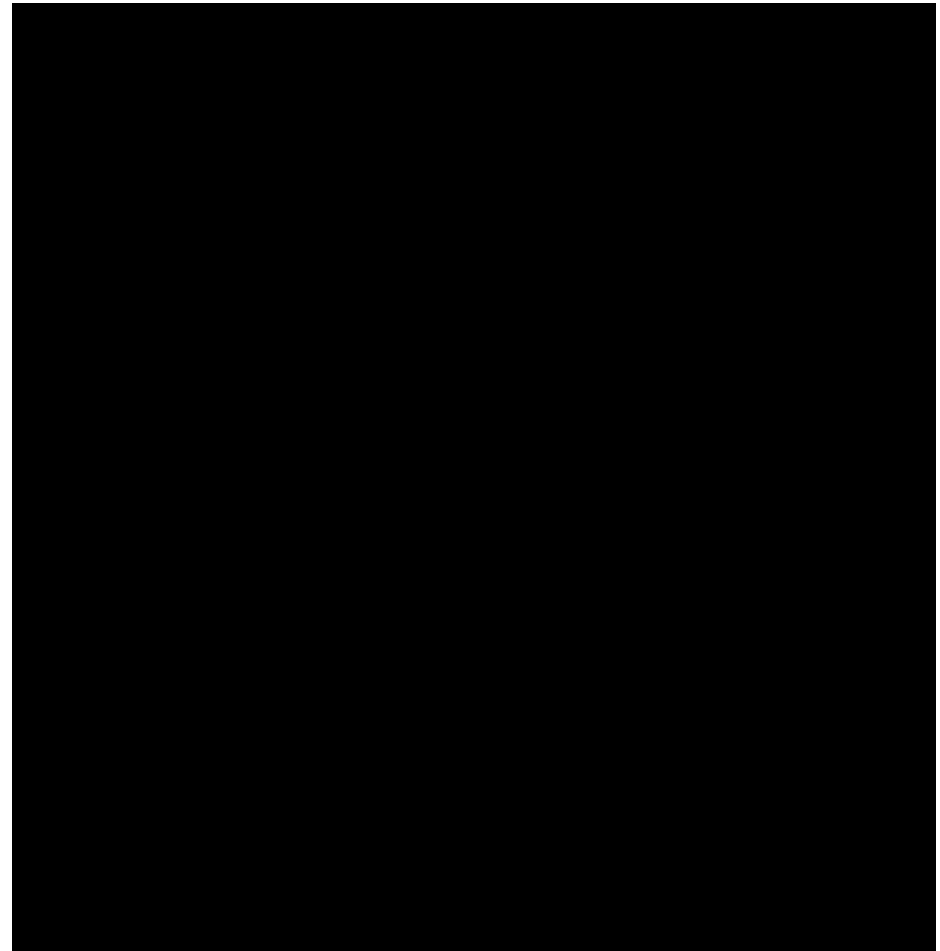
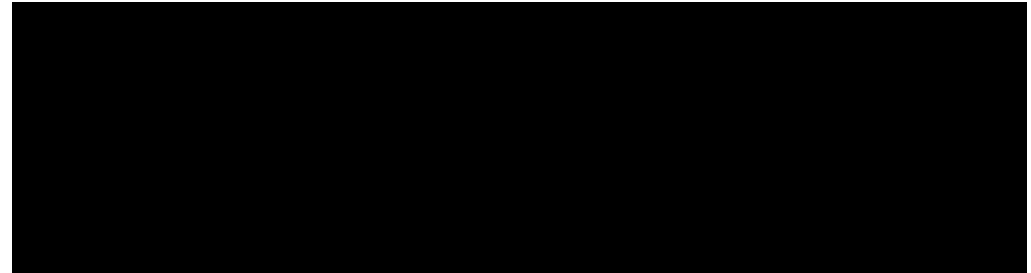
Wir sind eingeladen,
neue ungewöhnliche Schritte zu gehen
auf einem Weg zu mehr Gerechtigkeit und Frieden.

Hausaufgabe für die kommende Woche: Was sind (oder
werden sein) meine ungewöhnlichen Schritte??

Amen.

„Friede, Fried, Friede sei mit dir...“

(Refrain singt die Gemeinde, wird mit Git. Begleitet)



Fürbitte:

Lieber Gott, wir bitten dich um Frieden, dass wir uns mit unseren Freunden vertragen.

Alle: Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist.

Wir bitten darum, dass unsere Eltern uns verstehen und Zeit für uns haben.

Alle: Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist.

Wir bitten dich, lass uns auch an andere Menschen, an Kinder in anderen Ländern denken, wie sie leben.

Alle: Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist.

Wir bitten darum, dass wir, die kleinen und die großen, uns bemühen, nicht Streit und Krieg, sondern Frieden zu machen, und denen, die traurig und arm leben müssen, ein Licht bringen.

Alle: Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist.

Wir bitten dich für alle, die in unserem Land und in unserer Stadt regieren. Gib ihnen gute Gedanken und tapfere Herzen. Hilf ihnen, dass sie das richtige erkennen und es auch tun.

Alle: Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist.

Wir denken jetzt an Alte und Kranke Mitmenschen. Gib, das Menschen kommen und ihnen helfen. Laß auch uns freundlich und hilfsbereit zu ihnen sein.

Wir bitten für alle armen Menschen in der Welt, das sie satt werden.

Vaterunser

EG 318,1/3/5/7/9: „O gläubig Herz...“ (beschwingt, nicht zu langsam!)

3. Er ist barmherzig und sehr gut / den Armen und Elenden, / die sich von allem Übermut / zu seiner Wahrheit wenden; / er nimmt sie als ein Vater auf / und gibt, dass sie den rechten Lauf / zur Seligkeit vollenden.

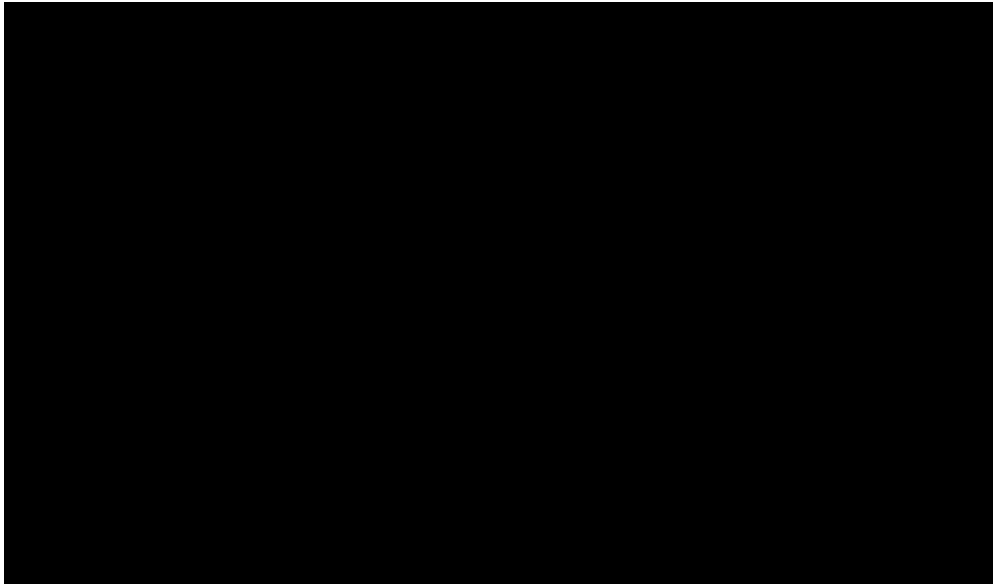
5. Er gibt uns seinen guten Geist, / erneuet unsre Herzen, / dass wir vollbringen, was er heißt, / ob's auch das Fleisch mag schmerzen. / Er hilft uns hier mit Gnad und Heil, / verheißt uns auch ein herrlich Teil / von den ewigen Schätzen.

7. Was er nun angefangen hat, / das will er auch vollenden; / nur geben wir uns seiner Gnad, / opfern uns seinen Händen / und tun daneben unsern Fleiß, / hoffend, er werd zu seinem Preis / all unsern Wandel wenden.

9. O Gott, nimm an zu Lob und Dank, / was wir einfältig singen, / und gib dein Wort mit freiem Klang, / lass's durch die Herzen dringen. / O hilf, dass wir mit deiner Kraft / durch recht geistliche Ritterschaft / des Lebens Kron erringen.

Abkündigungen

EG 171,1-4: „Bewahre uns Gott...“



2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.
3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.
4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Segen:

Der Herr, aus dessen Hand du kommst,
der dein Vater ist, segne dich,
er lasse dich wachsen an Leib und Seele.
Er behüte dich, vor Angst und Gefahr
und allem Argen.
Er lasse sein Angesicht leuchten über dir
wie die Sonne über der Erde.
Und sei dir gnädig, vergebe dir deine Schuld
und mache dich frei.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich,
er schaue in Liebe auf dich und tröste dich.
Er gebe dir Frieden; das Wohl des Leibes
und das Heil der Seele.
So will es der Herr. So gilt es in Zeit und Ewigkeit.
So gilt es für dich.
So segne der der allmächtige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
(Gesungen, dreifaches:) **Amen.**

Orgelnachspiel